

SUBKULTURARCHIV

Legendäre Clubs, abgedrehte Bands und kleine Revolutionen: das Innsbrucker Subkultur-Archiv sucht solche Geschichten. Und erzählt davon einmal im Monat im 20er.

TITEL

40 Jahre
später

DATUM

'77

www.subkulturarchiv.at

1



Intimspray, Fennymore und Garantiert Sendeverbot – was klingt wie eine Konzertankündigung Innsbrucks aus den frühen Achtzigerjahren, ist aber eine Auflistung von Neuerscheinungen im Jahr 2021. Alle Bands veröffentlichten dieses Jahr jeweils einen neuen Tonträger. Ein Comeback, eine späte Erstveröffentlichung und ein neues Album von einer Band die einfach nie aufgehört hat.

Intimspray rund um Sprachsalz-Literaturfestivalleiter Heinz D. Heisl, Mike Moll, Hubert Nedwed und Heribert Kornfeil gründete sich 1979. Davor hatte man Abu el Mot geheißen und sich quer durch das Jahrzehnt gerockt. Als dann Punk, Wave und Reggae in Folge von Bands wie The Clash auf Europa überschwappten, brach auch in Innsbrucks Kellern die Neue Deutsche Welle durch. Als fünfköpfige Truppe, verstärkt durch Bassist Bill Pugh, reiste man mit einer im Selbstverlag aufgenommenen Single regelmäßig nach München und wurde dort schnell zu Lieblingen

der Szene. Ihr dubziger NDW-Sound mit satirisch politischen Texten und passenden schrillen Bühnenausfits sorgten für viel Presse, bis ins Bravo und in die Michael-Schanze-TV-Show. Ihr Debütalbum auf dem Label des legendären Bravo Fotografen Didi Zill verkaufte sich so gut, dass sich das Majorlabel RCA bald meldete, um die Band aus ihrem Vertrag herauszukaufen um sie zu großen Popstars zu machen. „Je mehr Plattenindustrie, desto weniger klang es nach uns“, erinnert sich Heisl an permanente Studioänderungen und Overdubs für ihre Songs. Als die Band dann mitbekam, wie hinter ihrem Rücken um Millionen D-Mark für einen neuen Vertrag verhandelt wurde und sie mit Peanuts abgespeist werden sollten, schmissen sie hin und lösten sich auf. Das war im Jahr 1984.

Spontaner Neuanfang.

2018 trafen sich vier der fünf zufällig bei einem Musikfest im Tiroler Unterland. Bedrängt von alten Freunden, doch noch einmal einen alten Hit

wie „In leeren Räumen“ zum Besten zu geben, schulterten sie kurzerhand die Gitarren und spielten ohne Übung zwei alte Songs und es funktionierte auf Anhieb. Einmal Intimspray, immer Intimspray. Wie früher fuhr man zu Bill Pugh nach München, wo nach einigen Proben bereits sofort neue Songideen entstanden. In Folge der Aufnahmen und Probezeit zogen sich Keyboarder Mike Moll und Drummer Hubert Nedwed aus der Originalbesetzung zurück. Im 2020-Coronajahr spielten sie ein paar Konzerte in München, Wien und Innsbruck, was sie in ihrem Comback-Vorhaben bestärkte. „Wir wollen nicht den Jungen hinterherhinken, wir machen einfach das, was wir immer gemacht haben“, so Heisl. Das Publikum war dabei stets durchmischt aus neuen Fans einer zu spät geborenen Generation und alten Fans der ersten Stunde. Nun erscheint die neue CD/Vinyl-EP „Religion“, es gibt einen Dokufilm vom ersten Ton bis zur Veröffentlichung, einen Vertrieb im deutschsprachigen Raum, eine PR-Agentur, Fernsehinterviews und Konzerte in Wien, Zürich und demnächst auch Innsbruck. Bei den Konzerten mit dabei ist auch Hannes Sprenger, dem neuesten Zugang des Live-Line-ups von Intimspray.

Schicksalhafte Schallplatte.

Hannes Sprenger war es auch, der ab 1977 mit einer Gruppe Gleichgesinnter aus Zirl, Völs und Innsbruck die Band Fennymore ins Leben rief. Benannt nach „Lederstrumpf“-Autor James Fenimore Cooper, spielten sie in ihren ersten Jahren Musik zu Texten des Dichters William Blake. Die Band rund um Sprenger, Klaus Egger, Willi Mayr, Wak Weiler und Werner Kluibenschädl komponierte die Musik immer als Gruppe, später kamen dann auch von Sprenger selbstgeschriebene persönlichere Texte dazu. Musikalisch geerdet im Blues und Progressiv-Jazz-Rock der Siebziger, war ihr Sound Anfang der Achtziger am Markt nicht gefragt. 1978 entschloss man sich auf eigenes Risiko, im Tyrolis Volksmusikstudio in Zirl sechs Nummern aufzunehmen. Es ging dabei wenig da-

rum, Erfolg zu haben, als vielmehr ihre eigene Vision von amerikanischem Rock und europäischer Tradition zu präsentieren. Das Line-up änderte sich, man wurde härter und rockiger. Nachdem Bandmitglied Willi Mayr in einem Tonstudio bei Freiburg einen Job ergattert hatte, nahm man dort 1980 weitere Nummern auf und plante, die LP „Bad Relations“ auf den Markt zu bringen. Leider dauerte die Produktion so lange, dass bereits zuvor bestehende Unstimmigkeiten in der Band zur Auflösung der Gruppe führten. Als dann ein Stück der Testpressung in Tirol ankam, fühlte sich niemand mehr dem Projekt verpflichtet und keiner wollte mehr Energie, Geld und Aufwand in eine tote Band stecken. Die Gruppe reformierte sich zwar 1981 wieder, spielte dann aber mit leicht verändertem Line-up härteren, zeitgemäheren Wave-Sound. Diese dritte Phase der Band endete jedoch noch im gleichen Jahr, obwohl auch Konzerte beim Wiener Popodrom-Wettbewerb und in der heiligen Punkerstätte Arena am Spielplan standen. Die fertige LP blieb unveröffentlicht. 2019 fand ein Wiener Plattenmaler die einzig existierende Schallplatte der Band auf einem Flohmarkt und kontaktierte daraufhin Sprenger. Angespornt vom Interesse und der Motivation, ein lange unfertiges Projekt doch noch abzuschließen, bemühte er sich im Eigenverlag darum, die LP letztendlich doch auf den Markt zu bringen. Seit Sommer 2021 ist „Bad Relations“ nun erhältlich und es gibt endlich mehr als ein Stück davon.

Immer ein bisschen zu spät dran.

„Alt und Scheiße“ ist die dritte Alt-Neuerscheinung. Auf ihrem vierten Tonträger seit Gründung 1982 thematisieren Garantiert Sendeverbot rund um Ernie Schmid, Mandy Schultz und Silvia Heiss mit einem Augenzwinkern das Altern. Das neue Album mit Songs wie „Alt und zornig“ oder „Verfolgt im Alter“ zeigt, dass man auch später im Leben nicht unbedingt nur Radio Tirol hören, Passionlegen und Kreuzworträtsel lösen muss. Stilistisch verbinden die zehn Nummern Wave, Alternative Rock, Punk bis Reggae mit gewitzt politischen Texten und der Erfahrung einer seit fast vierzig Jahren aktiven Band, die eigentlich bis auf eine knapp fünfjährige Pause Anfang dieses Jahrtausends nie aufgehört hatte, zusammenzuspielen. Für den nationalen Durchbruch waren Garantiert Sendeverbot immer etwas zu spät dran. Ihr 1984er NDW-inspiriertes Debütalbum „Anna ist schwanger“ erschien zu einer Zeit, als die Neue Deutsche Welle bereits wieder abgeflacht war. Auch die Folge-LP „Saufen und Trommeln“ pass-



3

te 1990 nicht in den von MTV-Grunge und Elektronik geprägten Zeitgeist. 1999 folgte mit „Das letzte Ma(h)l“ ein nach Ende klingendes Album, das in 18 Nummern damals die Maximalspielzeit der CD ausnutzte. Nach ein paar Jahren Pause begann das aus der Originalbesetzung übergebliebene Trio wieder zusammen zu proben, komponieren und aufzunehmen, ohne jedoch an eine Veröffentlichung zu denken. Fehlende Musiker wurden durch den Computer ersetzt, der Spaß stand im Vordergrund. Aus alten Videoaufnahmen schnitt Ernie ganz im Geiste des DIY über die Jahre zehn Videos zu Songs der Anfangszeit der Band, die über Youtube neue und alte Fans erreichten. Zwei Clips schnitt er auch mit neuem Material für das nun neu vorliegende Album. Die viel billiger gewordenen CD-Produktionspreise der letzten Jahre motivierte sie nach knapp zehn Jahren im Proberaum, noch einmal die besten Nummern in Studioqualität aufzunehmen und doch zu veröffentlichen. Gar nicht einmal so alt und scheiße die Idee! •

ALBRECHT DORNAUER

2



- 1 Intimspray Anfang der Achtziger in München.
- 2 Das neue, insgesamt vierte Album der Band Garantiert Sendeverbot.
- 3 Fennymore vor einem Zirler Schuppen.

VERLÄNGERT
BIS 9.1.2022GEHEN
FAHREN
REISEN
MOBILITÄT IN TIROL13.5. – 3.10.2021
IM ZEUGHAUS

tiroler-landesmuseen.at